

PodC JLL Episode 453

Standard: Elberfelder Bibel 2006, © 2006 by SCM R.Brockhaus in der SC8 Verlagsgruppe GmbH, Witten/Holzgerlingen; | Alternativen: Bibeltext der Neuen Genfer Übersetzung („NGÜ“) – Neues Testament und Psalmen Copyright © 2011 Genfer Bibelgesellschaft | Gute Nachricht Bibel („GN“), revidierte Fassung, durchgesehene Ausgabe, © 2000 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

Gott wird Mensch, Leben und Lehre des Mannes, der Retter und Richter, Weg, Wahrheit und Leben ist...

Hauptteil

Episode 453: Ein Gott, der seine Ehre sucht – Teil 1 (Johannes 8,48-50)

Jesus hat gerade seinen Zuhörern deutlich gemacht, dass sie nicht gläubig sind; dass sie nicht aus Gott sind, sondern sich wie ihr eigentlicher Vater, der Teufel, verhalten. Was im Moment als eine ziemlich krasse Anklage im Raum steht, wird leider durch das Verhalten der Zuhörer bestätigt. Die gehen nämlich nicht in sich, denken nicht nach, tun nicht Buße und geben auch ihren Unglauben nicht zu... sie antworten vielmehr so:

Johannes 8,48: Die Juden antworteten und sprachen zu ihm: Sagen wir nicht recht, dass du ein Samaritaner bist und einen Dämon hast?

Das hier ist das Gegenteil von Buße. Der Ton wird vielmehr schärfer. Da ist nicht viel „Glauben“ übrig geblieben! Jetzt geht es ihnen nicht mehr darum, Jesus zu verstehen, jetzt geht es nur noch darum, ihn zu diskreditieren. Und wir merken hier, wie die ganze Zeit im Hintergrund über Jesus geredet wurde. Und wir müssen verstehen, dass Jesus für seine Zeitgenossen natürlich suspekt war. Nicht nur wegen der Dinge, die er sagte, sondern auch deshalb, weil er eben kein typischer Rabbi war. Rabbis hatten unter anderen Rabbis zu lernen, um echte Rabbis zu sein. Und genau an der Stelle passt Jesus eben überhaupt nicht ins Bild. Schauen wir uns die beiden Vorwürfe an:

Du bist ein Samaritaner. Klingt ein bisschen nach Retourkutsche. „Wenn du, Jesus, behauptest, dass wir den Teufel zum Vater haben, dann behaupten wir halt, dass du einen Samariter zum Vater hast!“ Und wenn man weiß, dass es beim Streit zwischen den Juden und den Samaritanern vor allem um Fragen des Gottesdienstes ging, dann kann man schon verstehen, dass Jesus mit manchen seiner Aussagen wie zum Sabbat, zum Tempel oder zu den Reinheitsgeboten... dass er da in den Augen der jüdischen Rabbis schon zu wenig „jüdisch“ daher kam. So wenig, dass die sich fragen, ob er überhaupt ein echter Jude ist. Natürlich wissen gerade die Juden, woher Jesus stammt. Er kommt aus Galiläa. Aber vielleicht hat er sich ja heimlich dem Glauben der Samariter angeschlossen!

Zweiter Vorwurf: Du hast *einen Dämon*. Wer so auftritt, wie Jesus, und

ständig für Unruhe und Verwirrung und Unbehagen bei den Obersten sorgt, der muss einfach einen direkten Draht zum Teufel haben; der kann und darf nicht ganz normal sein!

Das ist also, was man über Jesus denkt.

Und Jesus antwortet auf seine ganz eigene, sehr eindringliche Art. Es geht für seine Zuhörer nämlich um alles.

Johannes 8,49.50: Jesus antwortete: Ich habe keinen Dämon, sondern ich ehre meinen Vater, und ihr verunehrt mich. 50 Ich aber suche nicht meine Ehre: Es ist einer, der (sie) sucht und der richtet.

Wenn wir diese Antwort lesen, dann müssen wir verstehen, dass Jesus hier als Gesandter des Vaters auftritt. Ihn zu verunehren, war gleichbedeutend damit, den Vater zu verunehren. Und das sagt Jesus nicht, weil er seine eigene *Ehre sucht*. Es geht ihm überhaupt nicht um seine eigene Reputation. Es geht ihm um Gottes Ehre.

Gott ist ein Gott, der seine Ehre *sucht*. Und nicht nur das! Gott sucht seine Ehre *und richtet*.

Johannes 8,50: Ich aber suche nicht meine Ehre: Es ist einer, der (sie) sucht und der richtet.

Jeder Mensch tut gut daran, sich das zu merken. Der Schöpfergott ist ein Gott, der seine Ehre sucht. Wir vergessen das leicht, aber Geschöpfe sind dazu da, ihren Schöpfer anzubeten und ihm zu danken, d.h. ihm Ehre zu geben (vgl. Römer 1,20-23). Und das vor allem dann, wenn ihr Gott sich aufmacht ihnen Rettung zu bringen. Aber hören wir dazu Gott selbst:

Jesaja 42,1.5-7: Siehe, mein Knecht, den ich halte, mein Auserwählter, an dem meine Seele Wohlgefallen hat: Ich habe meinen Geist auf ihn gelegt, er wird das Recht zu den Nationen hinausbringen... 5 So spricht Gott, der HERR, der den Himmel schuf und ihn ausspannte, der die Erde ausbreitete und was ihr entsprosst, der dem Volk auf ihr den Atem gab und den (Lebens)hauch denen, die auf ihr gehen: 6 Ich, der HERR, ich habe dich in Gerechtigkeit gerufen und ergreife dich bei der Hand. Und ich behüte dich und mache dich zum Bund des Volkes, zum Licht der Nationen, 7 blinde Augen aufzutun, um Gefangene aus dem Kerker herauszuführen (und) aus dem Gefängnis, die in der Finsternis sitzen.

Hier spricht Gott als der, *der den Himmel schuf..., der die Erde ausbreitete und... der dem Volk auf ihr Atem gab*. Hier spricht also der Schöpfergott. Und er spricht zu seinem Knecht, seinem Auserwählten, dem Messias. Er spricht davon, dass er ihn hält, ihn *gerufen* hat, ihn behütet und ihn *zum Bund des Volkes* sowie *zum Licht der Nationen* machen will. Der Messias soll im Auftrag Gottes kommen, um geistlich blinden Menschen Durchblick und vom Satan gebundenen Menschen Freiheit zu schenken.

Und dann kommt der Punkt, auf den Jesus anspielt:

Jesaja 42,8: Ich bin Jahwe, das ist mein Name. Und meine Ehre gebe ich keinem anderen noch meinen Ruhm den Götterbildern.

Also gerade beim Thema Rettung ist Gott bemüht, alle Ehre zu bekommen. Und deshalb ist es so fatal, Jesus abzulehnen. Jesus ist als Sohn Gottes gekommen, um dem Vater besonders viel Ehre zu bereiten. Der Messias ist Inbegriff väterlicher Fürsorge! Und deshalb: Wer ihn ablehnt und damit seine Mission ablehnt, gibt Gott keine Ehre. Und zwar genau an dem Punkt, der Gott besonders wichtig ist; da, wo es um die Errettung des Menschen geht. Gerade bei diesem Projekt will Gott seine Ehre mit niemandem teilen. Schon gar nicht mit Leuten, die seinen Messias ablehnen und ihn als Samariter bezeichnen oder ihn für dämonisch besessen halten. Der Messias kommt, um Gott Ehre zu bringen und wehe, wenn Menschen Gott seiner Ehre berauben, indem sie seinen Messias ablehnen und diffamieren. Merken wir uns das gut: Wer den Sohn ablehnt, bringt den Vater um seine Ehre! Und das lässt der Vater sich nicht gefallen!

Johannes 8,50: Ich aber suche nicht meine Ehre: Es ist einer, der (sie) sucht und der richtet.

Gott sucht seine Ehre und er ist bereit all die zu richten, die sie ihm nicht geben wollen. Wir dürfen diesen Anspruch auch als Christen nicht aus dem Blick verlieren, denn gerade uns gilt ja die Aufforderung:

1Korinther 10,31: Ob ihr nun esst oder trinkt oder sonst etwas tut, tut alles zur Ehre Gottes!

Und Gott ist ein Gott, dem wirklich Ehre gebührt, weil er gnädig und treu ist.

Psalms 115,1: Nicht uns, HERR, nicht uns, sondern deinem Namen gib Ehre wegen deiner Gnade, wegen deiner Treue!

Lasst uns deshalb diesen Punkt nie vergessen! Gott ist ein Gott, der seine Ehre sucht.

Anwendung

Was könntest du jetzt tun?

Denke darüber nach, was du tun kannst, damit dein Leben Gott noch mehr Ehre bringt. Studiere das Thema!

Das war es für heute.

Mein Tipp: Lerne Bibelverse auswendig. Wenn du täglich nur 5 Minuten Bibelverse wiederholst, denkst du im Jahr fast 30 Stunden lang über die Bibel nach.

Der Herr segne dich. Erfahre seine Gnade und lebe in seinem Frieden.

AMEN